

Was glaubst du denn?

Das hr2-Kinderfunkkolleg – Dialog der Kulturen

www.kinderfunkkolleg-dialog.de

27

Wer war Martin Luther?

Von Maria Bonifer

Erstsendung: 04.02.2017, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Länge: 11'42

Sprecherin: Pauline Spatz
Luther-Zitator: Arne Kapitza
O-Töne: Schüler und Schülerinnen der Dreieichschule Langen und der Paul Gerhard Schule in Hanau
Pfarrer Fabian Vogt, evangelischer Theologe
Produktion: Maria Bonifer

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

Atmo *Glockengeläut // Hammer*

O-Ton **Kind:**
Am 31. Oktober, da hat er die Thesen an die Kirchentür geschlagen. Naja, das hat dem Papst und der katholischen Kirche nicht so gut gefallen. Und deswegen wurde er dann irgendwann für vogelfrei erklärt. Ja, das heißt, dass man jemanden töten kann, ohne dafür bestraft zu werden. Und da musste er auf die Wartburg, und dort hat er dann die Bibel ins Deutsche übersetzt.

Sprecherin: Klar, so lässt sie sich in aller Kürze zusammenfassen, die Lebensgeschichte Martin Luthers. So ähnlich habe auch ich, Pauline, sie gelernt – in der Schule und im Konfirmationsunterricht unserer evangelischen Kirchengemeinde. Ein mutiger Mensch muss Martin Luther gewesen sein, ein Mensch, der zu seinem Glauben stand, obwohl er dafür um sein Leben fürchten musste! Kein Wunder also, dass er noch heute – nach 500 Jahren – als Erneuerer der Kirche gefeiert wird – jedenfalls von uns evangelischen Christen. Aber was *genau* hatte Martin Luther gewollt und was hat er bewirkt? Worum ging es in diesen 95 Thesen, den Gedanken, die Luther im Jahr 1517 aufschrieb und die den Papst so fürchterlich wütend machten?

O-Ton **Kinder:**
Martin Luther hat 95 Thesen geschrieben, weil er gegen die Ablassbriefe war. Ja, die Ablassbriefe, das war so was, wenn man die gekauft hat, wurde gesagt, dann würde dir Gott vergeben für deine Sünden. // Da sollten die Leute halt diese Zettel kaufen, damit sie in den Himmel kommen, und er wollte das damit stoppen.

Sprecherin: Genau, ja! Die Menschen damals hatten wohl wahnsinnige Angst! Angst vor einem strafenden Gott, einem Gott, der sie in die Hölle schickte, wenn sie in ihrem Leben nicht fromm genug waren, wenn sie Sünden beginnen, wenn sie Fehler machten. Und mit dieser Angst machte die Kirche damals doch tatsächlich Geschäfte! So jedenfalls hat es mir der evangelische Theologe Fabian Vogt erklärt.

Atmo *MA Markt/Menschenrufe // Pferdefuhrwerk*
Vor allem ein Mönch namens Johann Tetzel zog durch Lande und sammelte Geld. Der sagte einfach zu den Leuten:

O-Ton3 **Vogt:**
Dafür, dass Du einen Fehler gemacht hast, kannst Du bezahlen. Da ist 'ne große Kiste und da wirfst Du Geld rein. Und damals gab es den berühmten Satz: Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt...

Atmo *Geldklimpern*

O-Ton **Vogt:**
...Also, wenn man Geld bezahlt, da kommt man nicht in die Hölle und nicht in die Vorhölle, wo man leiden muss, und man vielleicht auf den Himmel warten muss.

Sprecherin: Einen Teil des Geldes hat der Mönch Tetzel für sich selber behalten, einen Teil bekam der Mainzer Kurfürst und Erzbischof Albrecht von Brandenburg und ein

Großteil ging an das Oberhaupt der Kirche nach Rom. Also zum Papst. Das war damals Papst Leo der Zehnte. Und der hat von dem Geld zum Beispiel den prächtigen Petersdom bauen lassen. Wenn die Leute bezahlt hatten, bekamen sie eine Art Sünden-Freibrief, den Ablassbrief. Es gab sogar so eine Art Sündenablass-Katalog:

O-Ton

Vogt:

Und dann hat man eben gesagt, ok, Lügen kost' so und so viel, Betrügen kost' so und so viel, töten kost' so und so viel, und wenn Du das Geld bezahlst, dann ist sozusagen diese Schuld vergeben und vergessen, und es passiert dir nichts mehr. Und da hat Luther gesagt, dass geht auf keinen Fall!

Sprecherin:

Aber Luther hat das nicht gleich so gesagt, denn zunächst war Luther selbst ein sehr gottesfürchtiger Mensch gewesen und glaubte, was die Kirche damals lehrte:

O-Ton

Vogt:

Luther hatte selber ganz viel Angst, für den Himmel nicht gut genug zu sein. Der war sogar extra Mönch dafür geworden, war ins Kloster eingetragen, und hat dann gemerkt, das hat ihm aber auch nichts gebracht. Er hatte aber immer noch das Gefühl: es reicht nicht, ich bin nicht gut genug.

Atmo

singende Mönche

Sprecherin:

Und dass, obwohl er ganz viel fastete und betete. Er wurde dann Pfarrer und studierte. Er studierte Theologie an der Universität zu Wittenberg, wo er schließlich selbst als Professor lehrte. Und so kam es, dass er viel in der Bibel las.

O-Ton

Kind:

Und dann hat der Martin Luther in der Bibel gelesen, dass Gott alle lieb hat, auch wenn sie Sünden machen, dass er sie vergibt.

Sprecherin:

... vorausgesetzt, dass man fest genug an Gott glaubt. So hat Luther es in der Bibel gelesen, im Römerbrief des Apostel Paulus, im Neuen Testament. Da steht: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben“. Vermutlich hat Luther den Text auf Latein gelesen, in der Sprache, in der die Bibel für die Kirchengelehrten damals geschrieben war:

Zitator:

[LESEND] iustitia enim Dei in eo revelatur ex fide in fide sicut scriptum est iustus autem ex fide vivit [UND DANN MURMELND] Das bedeutet ja „Allein durch seinen Glauben wird der Mensch gerecht!“

Sprecherin:

Luther hat lange über diesen Vers nachgedacht, und dann wurde ihm immer klarer, dass man sich den Himmel nicht *verdienen* kann, nicht durch Taten und schon gar nicht durch Geld, sondern dass ganz allein der Glaube zählt:

- O-Ton** **Vogt:**
Als es dann passierte, dass immer mehr von diesen Ablassverkäufern auftauchten, hat er gesagt, dagegen muss ich was tun. Und er hat damals 95 Thesen, man kann sagen 95 Gedanken und Ideen, zu dem, was er über den Ablass denkt, aufgeschrieben. Und für ihn war ganz wichtig, was er gesagt hatte, Gott ist doch nicht käuflich. Und das was Menschen wollen, nämlich sich innerlich besser fühlen, das kriegt man nicht, wenn man Geld bezahlt, sondern das kriegt man, wenn man sein ganzes Leben sozusagen auf Gott ausrichtet.
- Sprecherin:** Und so hat Luther in seinem Thesenpapier geschrieben:
- Zitator:** [SCHREIBEND MIT FEDERKIEL] These 29: Wer glaubt, durch einen Ablassbrief seines Heils gewiss sein zu können, wird auf ewig mit seinen Lehrmeistern verdammt werden. These: 36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafen und Schuld, auch ohne Ablassbrief!
- Atmo** *Hammer*
- O-Ton** **Kind:**
Die hat er dann an die Schlosskirche in Wittenberg genagelt
- Sprecherin:** Am 31. Oktober 1517 soll das gewesen sein. So jedenfalls wird es erzählt. Aber so ganz genau weiß man es nicht. Es kann sein, dass das Kirchenportal damals so eine Art schwarzes Brett war, an das man wichtige Mitteilungen anbrachte. Sicher ist, dass Luther seine Thesen *veröffentlicht* hat, zunächst in Briefen an den Erzbischof Albrecht von Brandenburg und an seinen Landesbischof, und dass er auch noch andere Schriften gegen den Ablass verfasste: Im Jahr 1518 schrieb er „Den Sermon von Ablass und Gnade“, der zu einem echten Bestseller wurde. Praktischerweise war gerade der Buchdruck von Johannes Gutenberg erfunden worden und so konnten Luthers Schriften schnell vervielfältigt werden. Viele Menschen lasen sie und diskutierten darüber:
- O-Ton** **Vogt:**
Und das war dann so ein Aufruhr, dass dann tatsächlich selbst der Papst in Rom das mitbekommen hat, und der hat gesagt „Martin, wenn Du solche komischen Thesen verbreitest, dann mach dich auf was gefasst, dann schmeiß ich dich aus der Kirche raus. Und da hat Luther gesagt, dass kannst Du mir zwar androhen, aber unter uns, das interessiert mich nicht mehr, denn wichtig ist nicht, ob der Papst mich mag, sondern ob Gott mich mag!
- Sprecherin:** Ganz schön stark!
- O-Ton** **Vogt:**
Und dann hat der Kaiser auch gesagt, pass mal auf, Du machst hier Aufruhr! Komm mal nach Worms, dort habe ich einen großen Reichstag, und da möcht' ich mit Dir mal über deine komischen Ideen reden.
- Atmo** *Pferdefuhrwerk, Menschenmenge*

- O-Ton** **Vogt:**
Und dann wollte Luther mit den Leuten diskutieren. Die ham´ gesagt: wir wollen gar nicht diskutieren: Du sagst jetzt hier auf der Stelle, dass Du das alles, was Du geschrieben hattest, selbst falsch findest, oder Du wirst nicht nur aus der Kirche ausgeschlossen, sondern Du wirst auch noch aus dem Staat ausgeschlossen. Das gab es damals, dass jemand für „vogelfrei“ erklärt wurde, das heißt, jeder durfte ihn töten und wurde dafür nicht bestraft.
- Sprecherin:** Und das hat Luther dann auch noch in Kauf genommen. Auf dem Reichstag in Worms 1521 stellte er sich vor den Kaiser und alle Fürsten und sprach:
- Zitator:** Mein Gewissen ist durch Gottes Worte gefangen, deshalb kann und will ich nichts widerrufen, weil es unsicher ist und die Seligkeit bedroht gegen das Gewissen zu handeln. Gott helfe mir, Amen.
- O-Ton** **12 Vogt:**
Und viele Leute sagen, dass war einer der großen bedeutenden Momente der Weltgeschichte, weil in diesem Moment zum ersten Mal jemand sagte, es kann sein, dass alle anderen sich irren und wenn man überzeugt ist, Recht zu haben, da muss man zu seiner Meinung auch stehen. Und das ist sozusagen die Geburtsstunde des Selbstbewusstseins und der Freiheit, dass ein Mensch sagen kann: Man darf zu seiner Meinung stehen!
- Sprecherin:** Auf alle Fälle war das sehr mutig von Luther, sich so gegen den Papst und den Kaiser zu stellen! Nur gut, dass Kaiser Karl der Fünfte gar nicht *so* mächtig war! Er war zwar Herrscher über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, aber das war kein einheitliches Land. Es war unterteilt in verschiedene Fürstentümer, in dem jeder Fürst seine eigene Rechtsprechung hatte. Und einige Fürsten stellten sich schon bald auf die Seite Luthers. So auch der sächsische Landesfürst Friedrich der Weise. Der ließ Luther kurzerhand entführen und in Sicherheit bringen. Und zwar auf die Wartburg in Eisenach:
- O-Ton** **Kind:**
Auf der Wartburg hat er dann ein ganz neues Leben angefangen, und dann hat er Katharina von Bora geheiratet. Eigentlich dürfen Mönche ja nicht heiraten, aber er hat es trotzdem gemacht. Und dann hat er die Bibel ins Deutsche übersetzt...
- Sprecherin:** Genau, dafür ist Luther dann auch noch berühmt geworden! Für seine Übersetzung der Bibel ins Deutsche:
- O-Ton** **Vogt:**
Tatsache ist, dass damals es bei Strafe verboten war, für einen Nichtpriester überhaupt in der Bibel zu lesen! Außerdem war die Bibel eigentlich nur in Latein vorhanden und wer irgendetwas über die biblischen Geschichten erfahren wollte, hatte keine Chance. Luther hat gesagt, ich möchte gerne, dass jeder die Bibel lesen kann. Dass heißt, dass das Verbot aufgehoben wird, dass man sie nicht lesen darf. Und ich möchte, dass jeder sie versteht, und deswegen muss sie in Deutsch da sein.

- Sprecherin:** Und zwar in einem Deutsch, das jeder im Volk gut verstehen konnte, darauf hat Luther geachtet:
- Zitator:** Man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markt fragen und selbigen aufs Maul schauen. Und danach dolmetschen. So verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.
- Sprecherin:** Es war ihm wichtig, dass alle die Bibel verstehen konnten:
- O-Ton** **Vogt:**
Weil Luther überzeugt war, es ist nicht die Kirche als Institution, die die Menschen den Weg zu Gott ebnet, sondern Gott selber macht das und er macht das, in dem er unter anderem durch die Bibel mit den Menschen redet.
- Sprecherin:** Daher kommt heute auch die Bezeichnung „Evangelische“ Christen. Weil für Luther die Verkündigung von Gottes Wort – also das Evangelium – so wichtig war. Eine andere Bezeichnung für uns Christen, die in der Nachfolge Luthers stehen, ist „Protestanten“. Das Wort geht auf einen späteren Reichstag im Jahr 1529 in Speyer zurück, an dem viele Fürsten, die sich der Lehre Luthers angeschlossen hatten, für ihn protestierten. Sie protestierten dafür, dass die Ächtung Luthers aufgehoben wurde. Das geschah leider nicht. Und auch ein weiterer Reichstag 1530 in Augsburg führte nicht zur Versöhnung zwischen den Lutheranern und der katholischen Kirche. Stattdessen kam es immer mehr zu einer Spaltung:
- O-Ton** **Kind:**
So hat sich eine Religion in zwei Hälften geteilt, und zwar in katholisch und evangelisch.
- Sprecherin:** Was Luther aber so gar nicht gewollt hatte:
- O-Ton** **Vogt:**
Als er anfang, auf den Missbrauch des Ablasshandels hinzuweisen, wollte er eigentlich nur, dass die Kirche in der er groß geworden ist, Mut hat, neue Wege zu gehen.
- Atmo** *Glocken*
- Sprecherin:** Und den Mut neue Wege zu gehen, wenn man merkt, dass die alten in die Irre führen, das wünsche ich, Pauline, mir für alle Menschen – egal welcher Kirche oder welcher Religion sie angehören. Wir evangelische Christen feiern diesen Mut Luthers alle Jahre wieder – am 31. Oktober – am Reformationstag:
- O-Ton** **Vogt:**
Das Wort Reformation heißt im Kern „Erneuerung“. Deswegen ist der Reformationstag ein Tag, an dem man den Mut zur Erneuerung feiert.